

Hallisches patriotisches  
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 8. Stück.

Den 25ten Februar 1815.

**I n h a l t.**

Einmarsch, Aufenthalt und Schicksale der Franzosen in  
Moskau. — Polizeyliche Bekanntmachung. — Milde Wohl-  
thaten. — Verzeichniß der Gebornen ic. — 18 Bekannt-  
machungen.

Beschließet einen Rath, und es wird nichts daraus.  
Jesaias.

**Einmarsch, Aufenthalt und Schicksale der  
Franzosen in Moskau.**

Von einem Augenzeugen.

Dieser Augenzeuge war La Baume, ein Artillerieofficier  
bey dem Generalstabe des Vicekönigs, welcher ein ausfüh-  
rliches Werk über den Feldzug nach Rußland herausgegeben  
hat. Wir glauben, daß unsre Leser, denen schwerlich die  
großen Zeitschriften, worin Auszüge aus jenem Werke be-  
sündlich sind, zu Gesicht kommen, die schauerhafte Erzäh-  
lung der unvergeßlichen Tage, wo in Rußland so viel auch  
für Deutschland entschieden ward, nicht ohne Interesse  
lesen werden.

XVI. Jahrg.

(8)

Nach

Nach der Schlacht an der Moskwa marschirte unsere triumphirende Armee in drey Colonnen nach der Hauptstadt des russischen Reichs. Napoleon, voll Ungeduld, sich derselben zu bemächtigen, verfolgte den Feind auf der Heerstraße von Smolensk mit gewohnter Heftigkeit, während der Fürst Poniatowsky, an der Spitze des fünften Armeekorps, auf der Straße von Kaluga vorrückte, und der Vicekönig fortfuhr, die Linke zu decken. In und um Moskau sollte sich die ganze Armee vereinigen.

Ueber die Bestürzung, welche in der Hauptstadt herrschte, ließ sich nach dem Schrecken urtheilen, den wir den Landbewohnern einflößten. Kaum war man von unsrer Ankunft in Kouza unterrichtet, als alle auf der Straße nach Moskau liegenden Dörfer von ihren Bewohnern verlassen wurden. Allenthalben herrschte die größte Niedergeschlagenheit, und sehr viele von den Flüchtlingen verbrannten in einer Art von Verzweiflung ihre Häuser, ihre Schlösser, ihre so eben gesammelten Vorräthe, und entwichen, jeder Vertheidigung entsagend, mit Weib und Kind in die nächsten Wälder. Die Wirkungen einer so verderblichen Maaßregel lernten wir bey unserm Eintritt in das Dorf Apalschtchuina kennen: die Häuser waren verlassen, das Schloß preisgegeben, die Geräthschaften zerstört, die Vorräthe vernichtet; alles kündigte die höchste Verzweiflung an; alles zeigte, zu welchen Aufopferungen ein Volk sich entschließt, wenn es groß genug ist, seine Unabhängigkeit seinen Reichthümern vorzuziehen.

Wir marschirten nach Zwemighorod. Diese kleine Stadt liegt an der Moskwa, am Fuße eines Ber-

Berges. Die Kosaken, welche sich daselbst gesammelt hatten, waren von unsern Scharfschützen sehr bald vertrieben. Wir nahmen Besitz von der Stadt. Die Abten, welche oberhalb derselben liegt, beherrscht den Lauf der Moskwa, und die ausgezackten Mauern derselben, mehr als zwanzig Fuß hoch und fünf bis sechs Fuß dick, werden von vier Seiten von großen Thürmen flankirt, welche Schießscharten haben. Beym Anblick dieser hohen Thürme und dieser dicken Mauern glaubten wir, das Innere schließe angenehme und bequeme Gebäude in sich, und wir würden bey diesen Mönchen eben den Ueberfluß finden, den man in allen reich ausgestatteten Klöstern antrifft. Was uns noch mehr in diesem Wahn bestärkte, war der Umstand, daß eine stark verammelte Eisenthüre uns den Eingang versperrte. Dieser sollte eben erzwungen werden, als ein Greis, dessen langer Bart noch weißer war, als sein Gewand, uns den Eingang öffnete. Wir verlangten, sogleich zu dem Superior des Klosters geführt zu werden. Beym Eintritt in den Hof bemerkten wir zu unserm Erstaunen, daß dies große Gebäude keinesweges der Idee entsprach, die man sich davon gemacht hatte. Unser Führer, anstatt uns in die Zimmer des Superiors zu bringen, geleitete uns in eine kleine Kapelle, wo wir vier Mönche vor einem nach griechischer Manier erbauten Altar niederknien sahen. Bey unserm Anblick umfaßten diese ehrwürdigen Väter unsere Kniee und flehten uns im Namen des Gottes, den sie anbeteten, um Schonung für ihre Kirche und für die Grabmähler einiger Bischöfe, deren treue Wächter sie waren.

Am 15ten September brach unser Corps bey guter Zeit aus seinem Lager auf und marschirte auf Moskau. Als wir uns der Stadt näherten, machten wir zunächst die Entdeckung, daß sie keine Mauern, sondern nur eine Brustwehr habe. Nichts zeigte uns an, daß dieser unermessliche Ort bewohnt sey, und so verlassen war die Gegend, in welcher wir anlangten, daß wir weder einen Moskowiten noch einen französischen Soldaten sahen. Kein Lärm, kein Geschrey erhob sich mitten in dieser schreckenvollen Einöde, und unsre Angst stieg, als wir einen dicken Rauch wahrnahmen, der sich aus dem Mittelpunkte der Stadt erhob.

Obgleich Moskau seit dem gestrigen Tage von unsern Truppen in Besitz genommen war, so war doch noch kein Soldat in dem ihm bestimmten Quartier angelangt, so groß und so entvölkert war die Stadt. Selbst die unerschrockensten Gemüther waren von dieser Vereinzelung betroffen. Die Länge der Straßen erlaubte nicht, daß die Reiter sich erkennen konnten, wenn sie aus größeren Entfernungen sich einander näherten. Ungewiß, ob man auf Freunde oder auf Feinde stoßen werde, näherte man sich langsam, und nicht selten flohen, von plötzlicher Furcht ergriffen, Leute vor einander, die derselben Fahne angehörten. In dem Maße, worin man von dem neuen Quartier Besitz nahm, gingen die Aufklärer (Eclaireurs) zu Recognoscirungen voran und untersuchten Palläste und Kirchen; aber in jenen fand man nur Kinder und Greise, oder auch verstümmelte russische Officiere, die hier ein Unterkommen gefunden hatten; in diesen nur geschmückte Altäre und Lichter, welche

welche zu Ehren der Heiligen brannten. Bey dem  
 allen waren wir von dem Gedanken eines ungerech-  
 ten Krieges so durchdrungen, daß wir nur furchts-  
 sam vorgingen, oft stille standen, um hinter uns zu  
 schauen, und allenthalben Fallstricke ahneten. Als  
 wir uns dem Mittelpunkte der Stadt, vorzüglich  
 aber dem Bazar näherten, entdeckten wir einige Ein-  
 wohner, die sich um den Kreml versammelt hatten;  
 es waren Solche, die am vorigen Tage, irre geleitet  
 durch eine trügerische Ueberlieferung von der Unüber-  
 windlichkeit dieser Burg, dieselbe gegen unsere tapfer-  
 ren Legionen vergeblich vertheidigt hatten, und jetzt  
 mit thranenden Blicken auf die hohen Thürme hina-  
 schauten, welche sie bis dahin für das Palladium  
 ihrer Stadt gehalten hatten. Weiter vorgehend,  
 stießen wir auf einen Schwarm Soldaten, welcher  
 Sachen verschacherte, die er so eben geraubt hatte;  
 denn die kaiserlichen Garden hatten nur die Haupt-  
 Magazine besetzt. Jener Schwarm verstärkte sich,  
 so wie wir weiter vordrangen. Einige trugen Tücher,  
 andere Zuckerhüte, noch andere ganze Ballen von  
 Kaufmannswaaren. Wir waren ungewiß, wie wir  
 uns diese Unordnung erklären sollten, als Fäseliere  
 von der Garde uns sagten, daß der Rauch, den  
 wir vor uns sähen, von einem großen Gebäude, die  
 Börse genannt, herrühre, welches die Russen bey  
 ihrem Abzuge in Brand gesteckt hätten. „Gestern  
 gegen Mittag, fügten sie hinzu, drangen wir in  
 Moskau ein; gegen 5 Uhr offenbarte sich der Brand;  
 wir suchten Anfangs zu löschen; als wir aber erfuh-  
 ren, daß der Gouverneur von Moskau alle Spritzen  
 mit sich genommen habe, legten wir die Hände in  
 den Schooß.“ Wir gingen weiter vor. Alle Zu-

gänge waren mit Soldaten und Bettlern besetzt, welche sich der Waaren bemächtigten, und, so viel es die Umstände erlaubten, den kostbaren den Vortzug gaben. Die ganze Straße war mit Gütern bedeckt. Ich drang in das Innere der Börse; aber ach! dieß durch seine Pracht sonst so berühmte Gebäude, war nur noch ein Schmelzofen, von welchem allenthalben glühende Balken herabstürzten. Nur in den Säulengängen konnte man sich noch bewegen, und hier war es, wo die Soldaten, die vorgefundenen Kisten öffnend, sich eine Beute theilten, welche alle ihre Erwartungen übertraf. Die reichsten Stoffe Europa's und Asiens verbrannten; und die in den Kellern aufgehäuften Vorräthe von Zucker, Del und Vitriol hauchten Flammenströme durch die dichten Gitter, und zeigten uns ein auffallendes Bild von den Thoren der Hölle. Ein Franzose, welcher in einem der vornehmsten Häuser Hofmeisterdienste geleistet hatte und dessen Bekanntschaft ich noch an demselben Tage machte, gab mir die nöthigen Aufschlüsse über diesen Brand, indem er mir erzählte, daß der größte Theil der Einwohner Moskau's, vorzüglich aber der Kaufmannsstand, über den Ausgang der Schlacht bey Borodino in Ungewißheit geblieben wäre, bis die Ankunft von 30,000 Verwundeten und der Zustrom der Landleute der Täuschung, worin man sich befunden, ein Ende gemacht hätten, und daß der, von dem Adel, vorzüglich aber von Kostopschin gehafteten Kaufmannschaft nichts anderes übrig geblieben wäre, als Alles im Stich zu lassen und das nackte Leben zu retten.

(Der Beschluß im nächsten Stück.)

Chronik

# Chronik der Stadt Halle.

---

## I.

## Polizeyliche Bekanntmachung.

Es sind vor kurzem an mehreren Häusern in hiesiger Stadt die messingenen Beschläge der Hausthürschlösser 2c. des Nachts diebischer Weise entwendet worden. Ich fordere deshalb hierdurch Jedermann, bey Strafe der Diebeshehlerey, auf: diejenigen Personen, welche dergleichen Gegenstände zum Verkauf ausbieten sollten, sofort anzuhalten, und auf dem Polizey-Bureau schleunige Anzeige davon zu machen.

Halle, den 18. Februar 1815.

Königlicher Polizey-Director Türk.

---

## 2.

## Milde Wohlthaten.

1) Eine von der Frau Zwargin geschenkte und durch den Schuhmachermeister R. nach und nach bezahlte Schuld 1 Thlr. 12 Gr.

2) Von einem vergnügten Kindtaufen auf dem Neumarkte durch Hrn. M. 1 Thlr. 2 Gr.

3) Von dem der kleinen Pauline B. durch Frau Burchertin 1 Thlr. 1 Gr.

4) Von einem andern bey dem Zimmergesellen Laaß durch den gewes. Unterofficier Laaß 14 Gr.

---

Nebst dem Geschenk, was ich in voriger Woche für das Erwerbinsitut angezeigt habe, hat der edle Geber diese Woche noch einen Scheffel Erbsen überschickt.  
Holzhausen.

3.

**Gebohrne, Getraute, Gestorbene in Halle:**  
Januar. Februar 1815.

a) Gebohrne.

**Marienparochie:** Den 2. Febr. dem Victualienhändler Kleeblatt eine Z., Johanne Christiane Elisabeth Louise. (Nr. 897.) — Den 6. dem Steuer aufseher Zerold eine Z., Marie Christiane Caroline. (Ulrichsthor) — Den 12. dem Handarbeiter Enke eine Z., Johanne Marie. (Nr. 1389.) — Den 13. dem Einwohner Krall ein S., Johann Philipp Wilhelm Andreas. (Nr. 2173.)

**Ulrichsparochie:** Den 5. Febr. dem Kohlgärtner Knoche eine Z., Johanne Marie Christiane Friederike. — Den 7. dem Viehhalter Weidner eine Z., Johanne Marie Friederike. (Nr. 1590.) — Dem Schneidermeister Trümpler eine Z., Marie Sophie Friederike. (Nr. 288.) — Dem Maurergesellen Preife eine Tochter, Dorothee Friederike Christiane. (N. 1623.) — Den 10. ein unehel. S. (N. 499.) — Den 12. dem Maurergesellen Deybaldt eine Z., Johanne Marie Rosine. (Nr. 1579.) — Den 13. dem Kopist Heinrich ein S., Johann Gottfried. (N. 288.) Eine unehel. Z. (Nr. 503.) — Den 14. dem Feldpolizey Aufseher Engelmann eine Tochter, Rosine Caroline. (Nr. 503.)

**Morixparochie:** Den 11. Febr. eine unehel. Z. (Entbindungs-Institut.) — Den 12. dem gewesenen Unterspizier Best eine Z., Caroline Pauline. (Nr.



- (Nr. 552.) — Den 16. dem Handarbeiter Barth eine Z., Christiane Sophie. (Nr. 615.)  
 Domkirche: Den 11. Febr. dem Schuhmachermeister Brieger eine Z., Johanne Henriette. (Nr. 268.)  
 Katholische Kirche: Den 10. Febr. dem Zimmergesellen Taatz ein Zwill. S., Johann Albert Andreas, u. eine Zwill. Z., Marie Rosine Friederike. (Nr. 1784.)  
 Neumarkt: Den 12. Februar dem Strumpfwirker Daatz eine Z., Johanne Amalie Pauline Gertrude. (Nr. 1322.) — Den 14. dem Einwohner Naue eine Z. todtgeb. (Nr. 1354.) — Den 17. dem Schlossermeister Kerbig eine Z., Rosine Henriette. (Nr. 1284.)  
 Glaucha: Den 23. Januar dem Kaufmann Zellfeld eine Z., Caroline Emilie. (Nr. 1672.) — Den 12. Februar ein unehel. Zwillingsohn und eine Zwillingstöchter. (Nr. 1736.) — Den 15. dem Strumpfwirkergefallen Künstler ein Sohn, Johann Gottlieb Wilhelm. (Nr. 1770.)

## b) Getraute.

- Marienparochie: Den 19. Februar der Secretair bey dem Land- und Stadtgericht zu Hettstädt Beigel mit M. D. Kannerurf. — Der Handarbeiter Reichardt mit M. U. Engler aus Fischerben.  
 Ulrichsparochie: Den 14. Febr. der Maurergeselle Preise mit J. M. Metzner geb. Schmid. — Den 19. der Schuhmachergeselle Plosky mit A. G. Seemann.  
 Glaucha: Den 19. Februar der Leinwebergeselle Schmidt mit M. D. Fischer.

## c) Gestorbene.

- Marienparochie: Den 14. Febr. des Schneidersmeisters Stein Z., Marie Henriette Elisabeth, alt 1 J. 7 M. 2 W. Krämpfe. — Den 16. des Schneidersmeisters Schöder Ehefrau, alt 48 J. 2 M. 1 W. Nervenfieber. — Den 19. des gewesenen Stempelerendanten Worch S., August Ferdinand, alt 4 J. 6 M. 3 W. 1 Z.

Ulrichsparochie: Den 15. Febr. des Maurergesellen Deybaldr Ehefrau, alt 29 J. Schlagfluß.

Motixparochie: Den 15. Febr. ein unehel. G., alt 3 W. 1 Z. Schwäche.

Domkirche: Den 17. Febr. der Pfeffertüchlergeselle Friedrich August Mierbe, alt 21 J. 9 M. 1 W. Brustkrankheit.

Krankenhaus: Den 20. Febr. des Soldat Engelsmann Wittwe, alt 56 J. Brustkrankheit.

Neumarkt: Den 14. Febr. des Einwohners Naue Tochter, todtgeböhren.

Glauchau: Den 19. Febr. der Hausverwalter auf dem Waisenhause Ritter, alt 55 J. 9 M. Auszehrung.

### Bekanntmachungen.

Jeder Bürger und sonstige Einwohner in Halle, Neumarkt und Glaucha, oder wer auch als auswärtiger Besitzer oder Pächter Hallescher Stadtfelder ist, und während des Zeitraums vom 19ten September 1813 bis zum 31sten December 1814 entweder

a) auf Requisition des Magistrats, gegen baare Bezahlung, oder auf Credit, oder

b) auf die verschiedenen Ausschreiben, Getreide, Fourage, oder sonstige Naturalien jeder Art ins hiesige Magazin geliefert hat, wird hierdurch aufgefordert:

sich am 27. und 28. Februar und 1. März d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr auf hiesigem Rathshause zu melden, und seine Magazin: Quittungen einem von dem Königl. Hohen Militair: Gouvernement damit besonders beauftragten Beamten im Original nochmals vorzuzeigen, um die Lieferungen, die sonst als nicht geschehen betrachtet werden sollen, dadurch gehörig zu belegen.

Halle, den 19ten Februar 1815.

Der Magistrat. Streiber.

D a n k s a g u n g .

Das innigste Gefühl der Dankbarkeit bringt uns, allen den hiesigen geehrten Freunden und Kriegsgesährten unseres am vergangenen Freytag, als am 17ten Februar, in einem Alter von 21 Jahren und 9 Monaten, an den Folgen der Anstrengungen während eines fünfvierteljährigen Feldzuges entschlafenen Sohnes und Bruders, Friedrich August, für die ausgezeichnete Ehre, welche sie dem Entschlafenen noch gestern am Tage seiner Beerdigung so rührend erzeigt haben, hierdurch öffentlich unsern wärmsten und herzlichsten Dank abzustatten. Immer wird uns der Gedanke an diesen Beweis der Liebe werth und theuer bleiben, und nächst dem Gedanken, daß der Bollenbete auch als ein Opfer fürs Vaterland starb, wird uns dieses das kräftigste Mittel seyn, uns über den Verlust eines schon vorher so lange entbehrten geliebten Sohnes und Bruders, der nur noch aus den Gefahren des Krieges zu uns zurück kam, um in den Armen der Seinigen zu sterben, zu trösten.

Halle, den 21. Februar 1815.

Friedrich August Niethe,	} als Eltern.
Auguste Niethe,	
Johann Friedrich,	} Geschwister.
Carl Friedrich Ludwig,	
Emilie Friederike Albertine,	

Da ich auf kommende Ostern meine Wohnung verändere, so bin ich gesonnen, eine noch vorräthige Quantität guter trockner Braunkohlensteine von jetzt an das Hundert zu 12 Groschen zu verkaufen.

Tornau,  
in der Taubengasse Nr. 1775 in Glaucha.

Auf dem alten Markte unter dem Frauenstädtischen Hause sind wieder gute Pfeffergurken und rothe Rüben zu haben.

---

 Polizeylische Bekanntmachung.

Seit dem 27sten v. M. werden die nachstehend bezeichneten Kinder des hiesigen Salzsiedemeisters Christoph Andreas Hohndorff vermisst. Es werden deshalb nicht allein sämtliche hiesige Einwohner, sondern auch Auswärtige, welchen von dem weitem Schicksale oder jetzigen Aufenthalte dieser Kinder etwas bekannt geworden seyn sollte, hierdurch aufgefordert, auf hiesigen Polizey-Bureau Anzeige davon zu machen.

Die obgedachten Kinder waren bey ihrer Entfernung aus dem elterlichen Hause folgendergestalt bekleidet:

- 1) die 13jährige Christiane Friederike Hohndorff mit
- a) einem braunen Tuchamisol,
  - b) einer roth und schwarz gestreiften wollenen Kappe,
  - c) einer blau gestreiften leinenen Schürze,
  - d) braunen wollenen Strümpfen und Schuhen.

Die 12. Hohndorffin hat braune lockigte Haare und ist etwas pockennarbig.

- 2) Der 11jährige Christian Gottlieb Hohndorff mit
- a) einer blauen Tuchjacke,
  - b) dergleichen Beinkleidern,
  - c) Stiefeln,
  - d) einer gelb gestreiften Kasimir-Weste.

Derselbe hat hellblonde unverschchnittene Haare.

Halle, den 18. Februar 1815.

Königl. Polizey-Director. Türk.

---

Es steht ein Kleiderschrank, nebst Hobelbank und Kloben, Säge zu verkaufen, in Glaucha bey  
Franz Nr. 1778.

---

Künftige Mittwoch als den 1. März soll Wursta fest gehalten werden, ich bitte um vielen Zuspruch.  
Der Gasthalter Spiegel.

---

Gute Kartoffeln, das Viertel zu 3 Gr., die Meße 9 Pf., so wie auch eine Quantität gutes Gerstenstroh um billigen Preis, ist zu verkaufen bey  
Weise, am Rosenbaume.

---

Von den seit einer Reihe von Jahren bekannten und vorzüglichen Schmidtschen Zahnmedikamenten ist unser Lager wieder mit frischen Gläsern und Büchsen vermehrt. Diese bestehen (A) in einer Essenz wider den Scorbut und Bluten des Zahnfleisches 16 Gr., (B) einer Tinktur wider den Brand und Weinfraß oder Fäulniß an den Zähnen 16 Gr., (C) einem Spiritus gegen Zahnweh 8 Gr., (D) dem vortrefflichen Pulver zum Reinigen der Zähne 8 Gr. Die Anweisung zum richtigen Gebrauch dieser Mittel, um seine Zähne gesund zu erhalten, wird unentgeltlich ausgegeben. Auch findet man bey uns immer vorräthige elastische chirurgische Instrumente, als: Bougies, Katheter, Mutterkränze, Urinhalter, Milchzieher, Spritzen u. dergl.; ferner anatomische und chirurgische Besteck, die Froreipschen Wendestäbchen und dessen Touchirapparat.

#### Geibelsche Kunsthandlung.

Wir kaufen noch eine gewisse Summe Westphälischer Obligationen von Litt. M. und bezahlen die reducirten oder vollgültigen Einhundert Franken nebst die bis Ende des Jahres 1814 fälligen Zinsen nach dem vollen tarifmäßigen Werth, es müssen uns diese Papiere aber schleunigst eingeliefert werden.

Für altes Kupfer, Messing und Zinn geben wir noch bis Ende dieses Monats die bisherigen Preise. Sehr schöne Braunkohlensteine, an Größe beynah die Doppelsteinen gleich, verkaufen wir das Hundert zu 16 Gr., in Tausenden noch etwas billiger. Besten Queblinburger Branntwein haben wir ebenfalls noch abzulassen.

Kayser und Comp. Steinstraße Nr. 132.

Zwey Ausgeberinnen in mittleren Jahren bürgerlichen Standes, welche nicht allein das Moikenwesen, sondern auch das Kochen verstehen, können sogleich ein gutes Unterkommen finden. Das Nähere ist zu erfahren im Commissions-Büreau, große Ulrichsstraße Nr. 76 bey Johann August Donath.

Zu der Buchhandlung des Waisenhauses ist zu haben:

- Matthis, H. F., allgemeine juristische Monatschrift f. d. Preuß. Staaten. 11 Bde. mit Reg. gr. 8. Berlin 1805 — 1811. broschirt 17 Thlr. 12 Gr.
- Amelung's, R. L., neues Archiv der Preuß. Gesetzgeb. u. Rechtsgelehrsamkeit. 1ster bis 4ten Bds. 3tes Heft (15 Hefte). gr. 8. Berl. 1800 — 1806. 7 Thl. 12 Gr.
- Stengel's, C. L., Veyträge zur Kenntniß der Justizverfassung in den Preuß. Staaten. 18 Bde. mit Reg. Halle u Berlin 1795 — 1804. 27 Thlr. 12 Gr.
- Klein's, C. F., Annalen der Gesetzgebung u. Rechtsgelehrsamkeit in den Preuß. Staaten. 26 Bde. gr 8, Berlin 1788 — 1809. Jeder Band 1 Thlr. 4 Gr. 30 Thlr. 8 Gr.
- Stengel und Paalzow's praktisch-juristische Ausarbeitungen. 6 Bde. Berlin 1799 — 1806. 7 Thlr. 12 Gr.
- Paalzow, Chr. L., Magazin der Rechtsgelehrsamkeit in den Preuß. Staaten. 7 Bände. gr. 8. Berlin 1801 — 1804. 9 Thlr. 8 Gr.
- Hoffmann, P. F. G., Repertorium der Preuß. Brand. Landesgesetze &c. 1ster bis 4ter Bd. nebst Fortsetzungen zum 1sten Bde. Züllichau 1800 — 14. 13 Thl. 22 Gr.
- Landrecht, Neue Ausgabe 1806. 5 Bände mit Register. Berlin. engl. Druckpapier 6 Thlr. 12 Gr.
- Merkel, J. C., Commentar zum allgem. Landrecht. 2 Theile. Breslau 1812. 3 Thlr. 12 Gr.
- Paalzow's Commentar über die Kriminal-Ordnung in den Preuß. Staaten. 2 Bde. Berlin 1807. 4 Thlr. — Register zur Criminal-Ordnung &c. gr. 8. Berlin 1807. 16 Gr.
- Kampß, C. A. C. H. v., Literatur d. Preuß. Rechts. 1ster Band: Privatrecht, Prozeß- und Kriminal-Recht. gr. 8. Gießen 1807. 16 Gr.
- — Jahrbücher f. die Preuß. Gesetzgebung. Jahrgang 1813. 4 Hefte. 1814. 4 Hefte. gr. 8. Berlin 1814. 1815. 8 Thlr.

Rabe,

Kabe, C. L. H., Hülfsbuch für praktische Juristen in den Preuß. Staaten beyrn Gebrauch d. Landrechts ic. Berlin 1814. 1 Thlr. 4 Gr.

Wiese, tabellarische Uebersicht der nach dem K. Preuß. Gesetze vom 20. Nov. 1810 zu lösenden Stempel. 4. Berlin 1814. mit Suppl. 22 Gr.

Pochhammer, Sammlung der über die Preuß. Stempelgesetze vom 20. Nov. 1810, 27. Jun. bis 5. Sept. 1811 ergangenen Bestimmungen bis zum 1. Februar 1814 incl. gr. 8. Berlin. 8 Gr.

Brezing, G. J., Repertorium der Polizeygesetze für Berlin und Charlottenburg. 8. Berlin 1814. 7 Gr. Schreibpap. 10 Gr.

Allgemeines Preussisches Kirchenrecht, ein system. geordn. Auszug desjenigen, was in dem Landrecht und der Gerichtsordnung darauf Bezug hat. Dortmund 1798. 1 Thlr. 4 Gr.

Auch sind daselbst die completeen Jahrgänge der seit dem Jahre 1751 — 1806 erschienenen Ediktensammlungen, so wie die seit 1810 erschienene Gesetzsammlung für die festgesetzten Preise zu haben.

Ein beweybter gelernter Gärtner, der von seinen bisherigen Dienstherrschaften gute Zeugnisse vorzuweisen hat, sucht als solcher ein anderweites Unterkommen, und kann den Dienst sogleich oder auch später antreten. Herr Faktor Loose in der Buchdruckerey des Waisenhauses ist bereit, nähere Nachricht über denselben zu geben.

Ein Strumpfwirkerstuhl Nr. 12 zu grober Arbeit, und einer Nr. 8 zu feiner, beyde im besten gangbarsten Zustande, sind zu verkaufen bey dem Seidenstrumpfwirker Schumann, wohnhaft am Zuchthause.

Bamberger Pfeffertuchen, neue holländ. Heringe und Poriorito in Rollen zum billigen Preis verkauft  
Carl Heinrich Daniels.

Halle, den 20. Februar 1815.

Da ein Mißverständniß entstanden, als ob wir unsere Profession nicht ferner betreiben würden, so machen wir unsern Mitbürgern bekannt, daß wir nach wie vor nicht allein mit Gesellen, sondern auch, wenn es nöthig ist, selbst jede Maurerarbeit verfertigen.

Der Maurermeister Wilhelm Tscholl,  
wohnhast auf der Residenz;  
und Maurermeister Christian Schurig sen.

Eine Medaille auf den Feldzug von 1813 und 14 an dem gewöhnlichen Bande ist verlohren gegangen. Wer solche in der Buchdruckerey des Waisenhauses abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

### Holz- und Kohlenverkauf.

Es sollen von heute an auf der kleinen Wiese meine Brennholz verkauft werden:	statt vorigen		zu jetzigen	
	Thl	Gr	Thl	Gr
Eine Klafter Büchen $\frac{3}{4}$ lang	13	8	12	20
— — stark Eichen $\frac{3}{4}$ lang	12	12	12	—
— — dergl. „ „ „	11	18	11	6
— — dergl. „ „ „	11	8	10	16
— — dergl. „ „ „	11	—	10	12
— — dergl. „ „ „	10	8	9	20
— — stark Kiefern $\frac{3}{4}$ lang	11	12	11	—
— — mittleres dergl. „ „ „	10	12	9	12
Ein Schock Birkenholz „ „ „	2	16	2	12

Die Ablösung kann bey mir oder auf der kleinen Wiese geschehen.

Ferner:

1000 St. Braunkohlensteine incl. Fuhrlohn	5	16	5	—
1 Scheffel Holzkohlen „ „ „	—	9	—	8

Die Braunkohlensteine und Holzkohlen werden in meinem Hause verkauft.

Halle, den 24. Februar 1815.

Ublig,  
auf dem alten Markt.